

WM-Gold im Visier

Rodeln Eggert und Benecken wollen in Winterberg Titel verteidigen

Von Daniel Hübner

Winterberg/Magdeburg | Einen „historischen Moment“, wie sie ihn nannten, haben Toni Eggert und Sascha Benecken in dieser Saison ja bereits erlebt. Nicht in Winterberg, wo von morgen an die Rodel-WM ausgetragen wird. Sondern am Königssee, wo sie mit einem Sieg am ersten Januar-Wochenende den zehnten Erfolg in Serie der Lokalmatadoren Tobias Wendl/Tobias Arlt verhinderten. „Wir hätten nicht gedacht, dass wir die beiden Tobis auf ihrer Heimbahn schlagen könnten, aber mit zwei guten Läufen haben wir es geschafft“, sagte der Ilsenburger Eggert danach.



LÄCHELND ZUR WM: Toni Eggert (l.) und Sascha Benecken. Foto: dpa

Für ihn war es auch ganz persönlich ein neues Gefühl: Der 30-Jährige ist am Königssee erstmals 1999 durch den Eiskanal gerauscht – bei der deutschen Meisterschaft der C-Jugend. 20 Jahre später schaffte er also den ersten Erfolg. Eine Woche später ließen Eggert/Benecken bei der WM-Generalprobe in Sigulda (Lettland) den fünften Weltcup-Sieg der Saison folgen, sie führen die Gesamtwertung mit 149 Zählern Vorsprung auf Wendl/Arlt an – bei noch vier ausstehenden Wettbewerben.

Wendl ist sich sicher, dass die Konkurrenz sich die Titelverteidigung in diesem Wettbewerb auch nicht mehr nehmen lässt: „Im Gesamtweltcup glaube ich nicht mehr an den Sieg, bei den Höhepunkten schon. Also auch bei der WM. Und bei der EM in Oberhof zwei Wochen später außerdem.“

Benecken (28) stellte indes nach dem Sieg in Sigulda klar: „Das gibt Selbstvertrauen, vor allem in Hinblick auf die WM in Winterberg.“ Das Duo ist Titelverteidiger, 2017 in Innsbruck hatte es zum ersten Mal WM-Gold gewonnen. Und Gold soll es auch diesmal werden. Die Statistik in Winterberg spricht jedenfalls für Eggert/Benecken, die ihre neunte Saison auf internationaler Bühne bestreiten.

Das Team hat die letzten vier Weltcup-Rennen in der Veltins-Eisarena gewonnen. Eggert/Benecken halten auf der 945 Meter langen Distanz mit elf Kurven den Bahnrekord mit 39,468 Sekunden. Und Eggert hat gezeigt, dass sein offener Wadenbeinbruch, den er sich im Oktober beim Training in Oberhof zugezogen hatte, sowie der folgende fünfwöchige Trainingsausfall keine Spuren hinterlassen haben. Was ihn darin bestärkt hat: „Wir müssen uns vor niemandem verstecken.“ Vielmehr: „Wir sind in der Favoritenrolle“, weiß Benecken. „Aber damit können wir inzwischen entspannt umgehen.“
